



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Kino «Claudia»

Gemeinde

Kloten

Bezirk

Bülach

Ortslage

Breiti

Planungsregion

Glattal ZPG

Adresse(n) Schaffhauserstrasse 76, 76.1
Bauherrschaft —
ArchitektIn Hans Müller-Schütz (1913–2012)
Weitere Personen —
Baujahr(e) 1961–1963
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national nein
IVS nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 22.11.2022 Laetitia Zenklusen

Objekt-Nr.

06200400

Festsetzung InventarAREV Nr. 0282/2025 Liste und
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

—

062KINO00400

AREV Nr. 0282/2025 Liste und
Inventarblatt

—

Schutzbegründung

Die aus einem Wohn- und Geschäftsgebäude und dem Kinogebäude bestehende Gebäudegruppe Kino «Claudia» ist ein wichtiger, sehr gut erhaltener Zeuge der vom Film geprägten Unterhaltungskultur des 20. Jh. Seine Entstehung lässt sich mit der regen Bautätigkeit erklären, die hier seit Inbetriebnahme des Flughafens Kloten 1947 herrschte. Örtliche Bedürfnisse und der zeittypische Baustil prägten die Kinoarchitektur. In der Stadt bauten oft hiesige Architekten der Avantgarde Kinos nicht nur als Zweckbauten, sondern als «Erlebnisarchitektur», die das Kinopublikum plakativ ansprach. Auf dem Land wurden Kinobauten von lokalen Baumeistern und Architekten errichtet. Sie gestalteten ihre Kinogebäude «bescheidener» und massen der künstlerischen Gestaltung der Kinosäle weniger Wert bei. Bis in die späten 1950er Jahre prägten die herrschenden Baustile wie Expressionismus, Neues Bauen und gemässigte Moderne den Zürcher Landkinobau. Diese Allgemeinarchitektur war allerdings oberflächlich und erhob wenig gestalterischen Anspruch. Die frühen Zürcher Landkinobauten der 1920er und 1930er Jahre sind in einer historisierenden, teilweise mit modernen Elementen angereicherten Formensprache gestaltet (z. B. «Schloss» in Wädenswil, Schlossbergstrasse 7; Vers. Nr. 00105). Die kurz nach Kriegsende eröffneten Kinos (z. B. «Rex» in Kloten, Schaffhauserstrasse 125; Vers. Nr. 00705) wurden aufgrund von Ressourcenknappheit wie die Wohnhäuser jener Jahre mit ziegelgedecktem Satteldach errichtet. Obschon sich an der Wende zu den 1950er Jahren im städtischen Kinobau die gemässigte Moderne durchsetzte, verharrten die ländlichen Kinos im Traditionalismus (z. B. «Speer» in Thalwil, abgebrochen 2020). Den Wendepunkt zu «gestalteter Architektur» läutete das 1958 errichtete Kino «ABC» in Bülach (Winterthurerstrasse 9; Vers. Nr. 00486) ein. Es fällt im Vergleich zu früheren Zürcher Landkinos durch seine merklich reduzierte, formal stringendere Formensprache auf. Das 1961–1963 errichtete Klotener Kino «Claudia» nimmt im Zürcher Landkinobau eine Sonderstellung ein. Einerseits markiert es den Schlusspunkt des Kinobaubooms, dem die durch die Konkurrenz des Fernsehens und das veränderte Freizeitverhalten verursachte Kinokrise ein Ende setzte. Andererseits stellt es innerhalb der Zürcher Landkinoarchitektur in baukünstlerischer und städtebaulicher Hinsicht einen Höhepunkt dar. Das aus einem sechsgeschossigen Wohn- und Geschäftshaus und dem Kinogebäude bestehende Kino «Claudia» lässt sich direkt mit dem Kino «Cinévox» in Neuhausen bei Schaffhausen vergleichen, das 1957 von Max Bill (1908–1994) erbaut und international beachtet wurde. Es zeigt die gleiche Gliederung in einen hohen, vertikalen und einen liegenden Baukörper und setzt mit diesem spannungsvollen Gefüge in Kloten einen

Kino «Claudia»

städtebaulichen Akzent. In seiner Bauweise mit vorfabrizierten Fertigelementen (Fenster- und Balkonbrüstungen, Aussentreppen mit Betongeländer, Sichtbetonfassaden) ist das «Claudia» sehr zeittypisch. Allerdings sind klar gestalterische Ansprüche erkennbar: Die Sichtbetonfassaden des Kinogebäudes bestehen aus einzelnen vorgehängten Platten, die in ihrer Gesamtheit ein Raster ergeben. Die durchgezogenen Fenster- und Balkonbrüstungen am Wohn- und Geschäftshaus betonen die Horizontale und bilden einen Kontrast zu den Fensterachsen. Dass das Kino «Claudia» bereits die skulpturhafte Architektur der 1970er Jahre vorwegnimmt, zeigt sich am Kinosaal, der auf der Rückseite mit seinem ganzen Volumen sichtbar ist, sowie an den massiv gestalteten Aussentreppen mit Betongeländer und am Vordach. Die im Innern des Kinogebäudes noch bauzeitlich erhaltene Möblierung verleiht dem Kino «Claudia» zusätzliche baukünstlerische Bedeutung.

Schutzzweck

Erhaltung des Kinogebäudes und des Wohn- und Geschäftshauses in ihrer bauzeitlichen Substanz. Erhaltung der Gebäudegruppe, die mit ihrem spannungsvollen Gefüge einen städtebaulichen Akzent setzt.

Kurzbeschreibung**Situation/Umgebung**

Das Kinogebäude mit Wohn- und Geschäftshaus liegt südwestlich des Bahnhofs Kloten, zwischen der Bahnstrecke nach Zürich Oerlikon und einer Strassenverzweigung. Im W stösst es an die Schaffhauserstrasse, im S an die davon abzweigende Breitistrasse. Die Gebäude liegen ausgerichtet auf die Schaffhauserstrasse an einem Platz mit Parkplätzen. Sie sind auf dieser Seite über ein gemeinsames Vordach miteinander verbunden. Gegen O fällt das Terrain stark ab und gibt den Blick frei auf den Kinosaal. Der vom Breitiweg abgehende Römerweg und ein grosser Parkplatz bilden die Begrenzung im O. Auf der Nordostseite liegen weitere Parkplätze; im W und S sind gegen die Strasse niedrige Hecken und Bäume gepflanzt.

Objektbeschreibung**Kinogebäude (062KINO00400)**

Flachgedeckter Stahlbetonskelettbau über polygonalem Grundriss. Die gestrichenen, durch Rillen strukturierten Sichtbetonfassaden bestehen aus vorfabrizierten aufgehängten Fertigelementen. An der Eingangsfront (Schaffhauserstrasse) ragt unter dem flachen Vordach das Foyer als grosser Glaskasten mit Metallrahmen und quadratischen verglasten Flächen vor. Der Eingang liegt aus der Mitte gerückt gegen N und zeigt noch die bauzeitliche Metallrahmentür mit flacher horizontaler Türstossstange. Direkt über dem Eingang sitzt abgesetzt als Band die Anzeigetafel. Sie ist aus milchtrübem Glas und zieht sich über die gesamte Fassadenbreite. Das Vordach ist mit der Leuchtschrift «Cinema Claudia» bekrönt, das OG darüber weist drei Gruppen von je fünf vertikalen Lichtschlitzen auf. Auf der Nord- und der Südseite des Gebäudes, wo die Zugänge zum Kinosaal liegen, sind übereinander je fünf Lichtschlitze eingelassen. Auf der Hangseite im O tritt der voluminöse Kinosaal mit UG voll in Erscheinung. Der Saal mit leicht schräg gegen die Mitte verlaufender Stirnseite kragt über das UG vor. Zum UG führt eine Zugangsrampe, die seitlich von Mauern begrenzt wird. Der Saal ist fensterlos; an den Längsseiten befindet sich je ein Notausgang mit einer Treppe mit Betonbrüstung. Innen hat sich im Foyer und im Kinosaal die bauzeitliche Möblierung (Böden, Treppen, Treppengeländer, Schaukästen, Theken, Kinobestuhlung, Estradengeländer) erhalten.

Wohn- und Geschäftshaus (Vers. Nr. 00400)

Längsrechteckiger, gestrichener Betonbau mit Flachdach und leicht schräg zur Mitte zulaufenden Stirnseiten. Das in den Hang gebaute Garagen- und Kellergeschoss bildet den Sockel für das Ladengeschoss und die fünf Wohngeschosse. Es tritt gegen N und O mit einem begehbaren Aussenbereich mit massiver Betonbrüstung vor. Diese Brüstung sichert im O die Betontreppe, die vom Vorplatz auf das tiefergelegene Gelände führt. Das Ladengeschoss ist gegenüber den Wohngeschossen leicht zurückversetzt. Platzseitig (Schaffhauserstrasse) bilden Eingänge und Schaufenster eine verglaste Front; auf der gegenüberliegenden Seite im O befindet sich der Eingang zu den Wohnungen. Dieser liegt geschützt hinter einem mittigen, flachgedeckten Vorbau mit Glasbausteinen und wird von den vergitterten Fenstern der Lager- und Büroräume flankiert. Briefkästen und Eingangstür, eine Glastür mit Metallrahmen und horizontaler Türstossstange sind bauzeitlich erhalten. Fensterachsen sowie Fenster- und Balkonbrüstungen, die ein Band bilden,

Kino «Claudia»

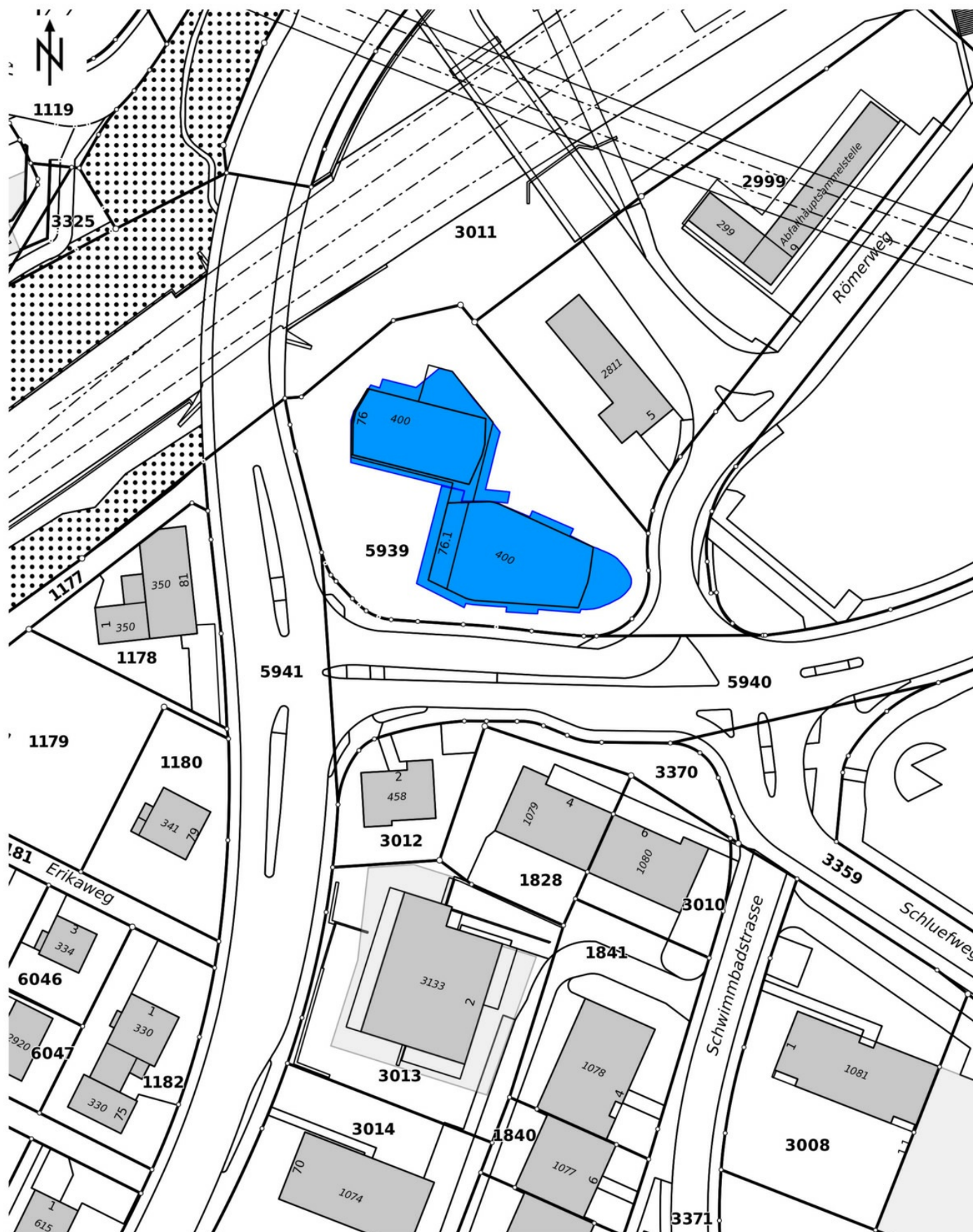
prägen die Fassaden der Wohngeschosse und gliedern sie regelmässig. An den Schmalseiten sind in Richtung N je zwei Fensterachsen eingelassen. Die platzseitige Längsseite ist fünfachsig und weist im Wechsel Fenster und hinter der Gebäudeflucht sitzende Balkone auf. Die platzabgewandte Längsseite im N zeigt in der Mitte drei Fensterachsen. Die Fenster des Treppenhauses sind dreiteilig und höhenversetzt.

Baugeschichtliche Daten

Juli 1960	Eingabe des Projekts für ein Wohn- und Kinogebäude
Jan. 1961	Sistierung des im Juli eingereichten Projekts infolge Neueingabe
29.06.1961	Baubewilligung für ein Wohn- und Geschäftshaus mit Ladenlokalen und Kinogebäude
1962	Bauvollendung des Wohn- und Geschäftshauses und Bezug der Wohnungen
1963	Vollendung des Kinogebäudes im Rohbau, Installation der Leuchtschrift «Cinema Claudia»
1984	Versetzen des Apothekeneingangs (Südfassade) an die Stelle des Schaufensters, Installation der Leuchtschrift «Apotheke Claudia» auf dem Vordach über der Schaufensterfront
1986	Ersatz der Leuchtschrift «Cinema Claudia» durch eine neue
1994	Aussendämmung sowie Ersetzen der Fenster an der Ost- und der Westfassade des Wohn- und Geschäftshauses

Literatur und Quellen

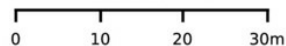
- Archiv der Stadtverwaltung Kloten.
- Daniel Jaggi, Die Landkinos. Mehr als nur Lichtspielhäuser, in: Klotener Anzeiger vom 5. August 2021.
- Karin Thommen, Vom Bauerndorf zum Tor der Welt. Die Entwicklung der Stadt Kloten seit 1950, Kloten 2016, S. 60–62.
- Laetitia Zenklusen, Zürcher Landkinos. Zeugen aus der Boomzeit des Kinos, von denen einige bis heute überleben, in: Kunst + Architektur in der Schweiz, 70. Jg., Nr. 3, S. 44–53.
- Laetitia Zenklusen, Licht aus, Film ab. Liebeserklärung an die Zürcher Landkinos, in: Einst und Jetzt: die Zeitschrift zu Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Zürich, 2020, Nr. 12, S. 28–41.
- Stefan Hotz, Ein wenig Glamour für die Agglomeration. Im Kanton Zürich gab es einst 30 Landkinos – sie setzten oft architektonische Zeichen, in: Neue Zürcher Zeitung vom 9. Oktober 2020.



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 12.02.2026 10:35:51

Diese Karte stellt einen Zusammensatz von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen. Welche Bestandteile der Bauten und Umgebungen im Detail erhalten werden sollen, wird nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern allenfalls im Rahmen eines konkreten Bauvorhabens entschieden.

Massstab 1:900



Zentrum: [2686109.44,1255657.62]

Kino «Claudia»



Kino «Claudia», links Wohn- und Geschäftshaus (Vers. Nr. 00400), rechts Kinogebäude (062KINO00400), Ansicht von SW, 26.09.2019 (Bild Nr. D100671_29).



Kino «Claudia», Kinogebäude (062KINO00400), Eingangsfront mit verglastem Foyer, Ansicht von W, 26.09.2019 (Bild Nr. D100671_30).



Kino «Claudia», links Wohn- und Geschäftshaus (Vers. Nr. 00400), rechts Kinogebäude (062KINO00400), Ansicht von S, 26.09.2019 (Bild Nr. D100671_28).



Kino «Claudia», links fensterloser Saal des Kinogebäudes (062KINO00400), rechts Wohn- und Geschäftshaus (Vers. Nr. 00400), Ansicht von O, 16.11.2021 (Bild Nr. D100671_17).



Kino «Claudia», Kinogebäude (062KINO00400) mit Nottreppe und Lichtschlitzen, rechts Betontreppe zwischen Platz und tieferliegendem Niveau, Ansicht von N, 26.09.2019 (Bild Nr. D100671_42).



Kino «Claudia», Wohn- und Geschäftshaus (Vers. Nr. 00400), Keller-/Garagengeschoß mit Vorplatz, Kellervorbau und Hintereingang, Ansicht von N, 29.08.2017 (Bild Nr. D100671_54).



Kino «Claudia», Kinogebäude (062KINO00400), Foyer, Blick nach S,
26.09.2019 (Bild Nr. D100671_22).



Kino «Claudia», Kinogebäude (062KINO00400), Schaukasten im Foyer,
26.09.2019 (Bild Nr. D100671_23).



Kino «Claudia», Kinogebäude (062KINO00400), Foyer, Treppe zur Estrade, Blick nach N, 26.09.2019 (Bild Nr. D100671_25).



Kino «Claudia», Kinogebäude (062KINO00400), Ansicht von NW, 26.09.2019 (Bild Nr. D100671_26).